

Zeitschrift: Sinfonia : offizielles Organ des Eidgenössischen Orchesterverband =
organe officiel de la Société fédérale des orchestres

Herausgeber: Eidgenössischer Orchesterverband

Band: 21 (1960)

Heft: 5-8

Rubrik: Protokoll der 40. Delegiertenversammlung des EOV vom 15. Mai 1960,
um 09.00 Uhr, im Hotel Freienhof in Thun

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Le décès de M. Géza Feßler-Henggeler, Baar (Zoug), Chef d'orchestre, président de la commission de musique et membre d'honneur de la Société fédérale des orchestres

C'est avec un profond regret que le comité central et la commission de musique de la Société fédérale des orchestres, ainsi que la rédaction de «Sinfonia» font part à toutes les sections du décès, après une courte maladie, dans sa 78^e année, de M. Géza Feßler-Henggeler, chef d'orchestre à Baar, qui, par ses multiples activités au sein de la S. F. O. et les éminents services qu'il a rendus en tant que membre (depuis 1924), puis président (à partir de 1934) de la commission de musique a bien mérité de notre association. M. Géza Feßler, né en Hongrie en 1882, avait commencé une carrière qui promettait, comme chef d'orchestre à Budapest, Vienne et Zurich (Opéra municipal). S'étant fixé à Baar (Canton de Zoug), il décida à s'occuper, en tant que musicien professionnel expert en matière de théâtre et de musique symphonique, de la vie musicale à Zoug, à Baar et à Horgen (Canton de Zurich). Depuis quarante ans, M. Feßler organisa et dirigea les représentations d'opéra et d'opérettes classiques à Zoug, les concerts symphoniques des sections de Baar et de Horgen. Il porta un intérêt actif à l'augmentation raisonnée de la Bibliothèque centrale de la S. F. O. en préparant les listes annuelles pour l'achat de nouvelles oeuvres et en préparant la nouvelle édition du catalogue.

Esprit cultivé, homme aimable, excellent connaisseur de la littérature orchestrale, chef d'orchestre doué d'un main légère, d'un tempérament vif, M. Feßler fut une des personnalités les plus en vue de la S. F. O. et sa disparition est une perte grave pour tous les amis de l'amateurisme orchestral suisse.

A.-E. Cherbuliez

Protokoll der 40. Delegiertenversammlung des EOV vom 15. Mai 1960, um 09.00 Uhr, im Hotel Freienhof in Thun

Traktanden:

1. Begrüßung.
2. Wahl der Stimmzähler und Aufnahme der Präsenzliste.
3. Protokoll der DV vom 26. April 1959 in Zürich.
4. Jahresbericht pro 1959.
5. Bibliothekbericht pro 1959.
6. Abnahme der Jahresrechnung pro 1959 und Revisorenbericht.
7. Anträge des Zentralvorstandes.

8. Anträge der Sektionen.
9. Festsetzung des Jahresbeitrages pro 1960.
10. Voranschlag pro 1960.
11. Wahl einer Rechnungsrevisionssektion.
12. Bestimmung des Ortes der nächsten Delegiertenversammlung.
13. Verschiedenes.
14. Ehrungen, Ernennung von eidgenössischen Orchesterveteranen.

1. Begrüßung. Zentralpräsident Robert *Botteron*, Bern, begrüßt die große Festgemeinde und führt aus:

Im Weltgeschehen steht die Gipfelkonferenz im Vordergrund. Unfreie Völker schaffen sich vor der Weltöffentlichkeit Gehör. Das menschliche Planen wird durch die erschütterten politischen und wirtschaftlichen Gefüge fragwürdig. Und wir? Wir dürfen uns in aller Ruhe zur Delegiertenversammlung treffen.

Unsere jährliche Tagung soll, wie in unseren Landsgemeindekantonen, Ort und Anlaß sein zur Rechenschaftsablage und Standortsbestimmung. Die Jagd nach Produktivität, Rationalisierung und Mechanisierung schafft unwillkürlich eine gewisse Langweile, die zum Verlust an Seele, Eigenwert und Person führen muß und infolgedessen immer mehr und mehr nach einer gediegenen Freizeitbeschäftigung ruft.

Seien wir uns daher bewußt, daß auch wir Orchesterleute auf diesem Gebiete eine hochstehende Mission zu erfüllen haben, die den vollen Einsatz eines jeden von uns verlangt.

Als ersten Gast begrüßt der Zentralpräsident den Vertreter des Regierungsrates des Kantons Bern, Herrn Schulinspektor *Beyeler* und betont, daß wir noch in guter Erinnerung haben, wie Herr Regierungsrat Dr. Moine an der Tagung in Bern empfahl, für die Einführung des Instrumentalunterrichtes einzustehen. Das Berner Volk hat ihm den Dank durch Annahme des Sekundarschulgesetzes erwiesen. Wir schließen uns diesem Danke an.

Als Vertreter der altherwürdigen Stadt Thun konnte Herr Gemeinderat *Brenner* begrüßt werden. Der Stadtbehörde von Thun gilt unser Dank für die große moralische und finanzielle Unterstützung des Orchestervereins Thun, die sehr vorbildlich ist. Mögen recht viele Ortschaften an Thun ein Beispiel nehmen.

Weiter konnte der ZP die *Ehrenmitglieder* Ernst *Mathys*, Bern, Kapellmeister G. *Feßler*-Henggeler, Baar, Carlo *Olivetti*, Stäfa und Prof. *Cherbuliez*, Zürich begrüßen.

Ein besonderer Dank wurde an die Vertreter der *Presse* gerichtet, die die Darbietungen unserer Sektionen stets durch aufbauende Kritik würdigen. Der ZP richtet den Wunsch an sie, sie möchten ihre Leser vermehrt über die ernsthafte Tätigkeit der Liebhaberorchester orientieren. Obschon ein Großteil unserer Mitglieder auch Sportfreunde sind, so empfinden wir es immer wieder, daß für Sportbelange ganze Seiten zur Verfügung stehen, während für die Kunst selbst meistens nur einige Zeilen übrig bleiben.

Auch den Mitgliedern der Musikkommission, Kapellmeister *Feßler*, Dr. *Fallet*, Prof. *Cherbuliez* galt der Gruß und herzliche Dank für die große Arbeit, die sie mit der Neubearbeitung des Bibliothekskataloges übernommen haben, wie auch für die vorbildliche Redaktion der «Sinfonia» durch Prof. Cherbuliez.

Zuletzt heißt der ZP die Delegierten aus allen Landesteilen herzlich willkommen und begrüßt speziell die entlegensten Sektionen, so Davos, beide Sektionen Chur, Arbon, Flawil, Uzwil, Wattwil und Wil. Nach getaner Arbeit werden wir das Vergnügen haben, eine Seerundfahrt mitzuerleben und die Naturschönheiten des Berner Oberlandes kennen zu lernen. Da wird sich auch Gelegenheit bieten, um neue Freundschaften zu schließen.

Im verflossenen Jahre sind leider wiederum verschiedene Orchesterfreunde zur großen Armee abberufen worden, so die Veteranen Karl Hafner, Balsthal, und Meister, Grenchen. Andere Namen wurden uns nicht bekanntgegeben. Im Gedenken an diese lieben Orchesterkameraden erhebt sich die Versammlung von den Sitzen.

Zum Schlusse dankt der ZP der Sektion Thun, vorab Herrn Präsident Zurbuchen für die lückenlose Organisation der Tagung und dem Dirigenten, Herrn Ellenberger, für das prächtige Konzert vom Vorabend.

Anschließend gab der ZP die Entschuldigungen bekannt, u. a. auch diejenige des Eidg. Departementes des Innern. Leider blieb die Einladung an den Eidg. Musikverein unbeantwortet, was sehr bedauert wurde.

2. Wahl der Stimmzähler und Aufnahme der Präsenzliste. Als Stimmzähler wurden gewählt die Herren Buser und Tschanz-Bern, Waldispühl-Kriens und Schmid-Solothurn. Die Präsenzliste ergibt folgendes Bild: 5 Mitglieder des ZV, 3 Mitglieder der Musikkommission, 5 Ehrenmitglieder, 2 Gäste, 99 stimmberechtigte und 25 weitere Delegierte. Total 136 Anwesende. Vertreten waren 60 Sektionen. 44 Sektionen ließen sich entschuldigen. Folgende 32 Sektionen blieben unentschuldigt fern: Aarau, Baar, Baden, Bieler Stadtorchester, Büren a. d. A., Domat/Ems, Einsiedeln, Flums, Goßau, Kerns, Le Locle, Lützelflüh, Lyß, Menzingen, Münsingen OG, Niedergösgen, Nyon, Porrentruy, Reinach AG, Schloßwil, Schwyz, Le Sentier, Tavannes, Thusis, Triengen, Uster, Vallorbe, Wetzikon, Wohlen AG, Yverdon, Zürich OG und Zurzach.

3. Protokoll der DV vom 26. April 1959 in Zürich (erschieden in Nr. 5 1959 der «Sinfonia»). Das Protokoll wird stillschweigend genehmigt.

4. Jahresbericht pro 1959 (erschieden in Nr. 1/2 1960 der «Sinfonia»). Der Bericht wird unter bester Verdankung an den Zentralpräsidenten genehmigt.

5. Bibliothekbericht (erschieden in Nr. 3 1960 der «Sinfonia»). Der Bericht wird ebenfalls einstimmig genehmigt und Zentralbibliothekar Zürcher der beste Dank für die große und prompte Arbeit ausgesprochen.

6. Abnahme der Jahresrechnung pro 1959 und Revisorenbericht (erschieden in Nr. 4/5 der «Sinfonia»). Auf Antrag der Revisionssektionen St-Imier und Hägendorf wird die Rechnungsablage einstimmig genehmigt und Zentralkassier Liengme für die vorzügliche und saubere Arbeit der beste Dank ausgesprochen.

7. Anträge des Zentralvorstandes. Der Zentralvorstand schlägt vor, im kommenden Verbandsjahre auf die Durchführung von Kursen zu verzichten, da die Erstellung des neuen Bibliothekskataloges die Kasse zu sehr in Anspruch nehmen werde. Ferner ersucht er um Kompetenzerteilung zum Kauf von Musikalien im Betrage von Fr. 1000.—.

Dies wird einstimmig *beschlossen*.

8. Anträge der Sektionen. Die Sektion Les Breuleux stellt schriftlich den Antrag, es seien Mitglieder nach 50jähriger aktiver Tätigkeit zu Ehrenveteranen zu ernennen.

Der Zentralvorstand pflichtet diesem Antrage prinzipiell zu. Da aber ein solcher Antrag vor einer Beschlußfassung den Sektionen zur Kenntnis gebracht werden muß, kann eine definitive Stellungnahme und Abstimmung erst an der nächsten Delegiertenversammlung erfolgen.

Herr Donzé ist namens der Antragssektion mit diesem Vorgehen einverstanden.

9. Festsetzung des Jahresbeitrages pro 1960. Der Zentralvorstand beantragt, den Jahresbeitrag pro 1960 auf bisheriger Höhe von Fr. 1.— pro Mitspieler zu belassen. Der ZP erinnert wiederum daran, daß für sämtliche Spieler (Aktive und Freimitglieder) der Beitrag zu entrichten ist, denn auch diese letzteren benützen die Bibliothek. Der Musikalienfonds muß für den Neudruck des Kataloges ausgeschöpft werden. Durch den Verkauf des Kataloges werden dem Fonds nach und nach wieder Mittel zufließen. Deshalb wäre die Zentralkasse für vermehrte Zuwendungen sehr dankbar.

Der *Antrag* wird einstimmig *angenommen*.

10. Voranschlag pro 1960 (erschieden in Nr. 4/5 1960 der «Sinfonia»). Zentralkassier Liengme erläutert einige Budgetposten. Der Bibliothekskatalog wird voraussichtlich Ende 1960 oder anfangs 1961 erscheinen. Die Kosten werden auf ca. Fr. 7.— bis Fr. 8.— pro Exemplar zu stehen kommen.

11. Wahl einer Rechnungsrevisionssektion. Die Sektion Hägendorf-Rickenbach scheidet als Revisionssektion aus, während St-Imier ein weiteres Jahr verbleibt. Nachdem einige Vorschläge gefallen sind, wird *Moutier* mehrheitlich als neue Revisionssektion bestimmt.

12. Bestimmung des Ortes der nächsten Delegiertenversammlung. Auf die erfolgte Ausschreibung hin hat sich keine Sektion zur Uebernahme der näch-

sten DV gemeldet. Der Vorsitzende ermahnt, daß wir wieder einmal in der Ost- oder Zentralschweiz tagen sollten und gibt bekannt, daß die Tagung auch in einfachem Rahmen durchgeführt werden könne, um so keine großen Kosten zu verursachen.

Da nochmals keine Sektion sich für die Uebernahme der DV bereitfindet, wird der Zentralvorstand beauftragt, diese Frage zu lösen.

13. Verschiedenes. Der Zentralpräsident gibt bekannt, daß die Musikkommission, z. T. mit Vertretern des Zentralvorstandes, 8 Sitzungen für die Neukatalogisierung der Zentralbibliothek abgehalten hat. Die Arbeit ist gewaltig, denn jede Stimme wird in die Hand genommen. Dem Zentralbibliothekar gebührt unser herzlichster Dank für die mustergültige Führung der Zentralbibliothek und seine Mithilfe bei den Arbeiten der Musikkommission. Unvollständige Werke, die selten verlangt sind, werden erst ergänzt, wenn sie eine Sektion wirklich aufzuführen gedenkt.

Es ist vorgesehen, den neuen Katalog mit auswechselbaren Blättern in einem Preßspan-Ringbuch herauszugeben. Die Gesamtkosten werden, nach Berechnung der Musikkommission, auf ca. Fr. 2000.— bis Fr. 2500.— zu stehen kommen.

Kapellmeister *Feßler* teilt ergänzend mit, daß bis heute der größere Teil der Werke durchgesehen sei. Der verbleibende Rest gibt bedeutend weniger Arbeit.

Kapellmeister *Kneublin*, Delémont, regt an, die Werke nach dem Kartesystem einzeln einzureihen. Er kann sich aber mit der «Mappe», wegen der Handlichkeit, auch befreunden.

ZP *Botteron* gibt bekannt, daß Neuanschaffungen jeweils in der «Sinfonia» publiziert werden, die gedruckten Nachträge aber nur alle drei Jahre erscheinen sollen.

Haslebacher, OV Münsingen, dankt dafür, daß die Bibliothek auch mit Werken versehen ist, die sich für ländliche Orchester eignen. Nur sollte im Katalog ersichtlich sein, welche Werke in der Salonorchester-Ausgabe vorhanden sind.

ZP *Botteron* klärt auf, daß solche Werke im neuen Katalog bezeichnet sind. Auch werden nach Möglichkeit immer wieder Partituren angeschafft.

Krebser, Arbon, weist darauf hin, daß kleine Partituren eher erhältlich seien als große.

Feßler erwidert, daß er seit seiner 36jährigen Tätigkeit als Mitglied der Musikkommission immer nach Partituren Umschau gehalten habe, seien es große oder kleine.

ZP *Botteron* äußert sich weiter über die Benützung der Zentralbibliothek:

Mit dem Zuwachs der Mitgliederzahl nimmt auch die Arbeit des Bibliothekars zu, nachdem er sich für eine tadellose Kontrolle einsetzt. Wir haben immer noch Sektionen, die ihm eine Menge Mehrarbeit aufbürden, so z. B. «Per Expresß werden auf den nächsten Tag 10 Werke verlangt». Der Biblio-

thekar hat vom Zentralvorstand den Auftrag erhalten, auf solche Wünsche nicht mehr einzugehen. Es wird vergessen, daß der Bibliothekar nicht im Hauptamt tätig ist. Weiter muß den Sektionen wieder einmal kategorisch zur Kenntnis gebracht werden, daß Werke nicht untereinander abgetauscht werden dürfen. Daß die offiziellen Bestellscheine benützt werden müssen, scheint auch noch nicht jeder Sektion bekannt zu sein. Die Empfangsbestätigungen, die sofort zurückzusenden sind, dienen gleichzeitig zur Meldung von Schäden an den Werken.

Die Rücksendung der Noten hat, nach Stimmen geordnet, in gutem Packmaterial und richtig adressiert zu erfolgen.

Um die fünfmonatige Leihfrist zu umgehen, glauben einige Sektionen so vorgehen zu können, daß sie einfach die Noten behalten und einen neuen Bestellschein einsenden. Sektionen, die die Noten länger als fünf Monate behalten müssen, haben ein begründetes Gesuch zu stellen, das vom Zentralvorstand geprüft wird. Wird aber ein Werk während der fünfmonatigen Ausleihe von andern Sektionen verlangt, so muß dasselbe nach Ablauf der Leihfrist zurückgegeben werden, ansonst die Leihgebühr verrechnet werden muß. Die Ferienmonate Juli und August werden in Zukunft für die Berechnung der Leihfrist nicht mitgezählt.

Während der Bibliothekferien haben Rücksendungen zu unterbleiben. Die daraus entstehenden Postlagerkosten werden den betreffenden Sektionen verrechnet.

Dies sind einige Bemerkungen, die, wenn sie von den Sektionen befolgt werden, dem Bibliothekar die Arbeit wesentlich erleichtern.

Zurbuchen, Thun, macht den Vorschlag, dieses Klagelied den Sektionen in irgendeiner Form zur Kenntnis zu bringen.

Moning, Biel, schlägt vor, daß die Bibliothekvorschriften gedruckt auf der ersten Seite des neuen Kataloges enthalten sein sollen.

Zentralkassier *Liengme* gibt bekannt, daß die aus Nichtbefolgung der Vorschriften entstehenden Kosten einmal im Jahr den Sektionen verrechnet werden. Die prompte Bezahlung der jährlichen Beiträge würde auch viele Umtriebe ersparen, denn so müßte er nicht an einem Sonntag 37 Mahnungen und später noch 15 Betreibungsandrohungen spedieren müssen.

Zollinger, Visp, ist mit der Verrechnung der genannten Nebenspesen voll einverstanden, nur sollten diese spezifiziert sein, damit die verantwortlichen Personen zur Rechenschaft gezogen werden können.

Als Abschluß der Verhandlungen überbrachte Herr Schulinspektor *Beyeler* die Grüße der Regierung des Kantons Bern. Es freut ihn, daß die DV in der Visitenstube des Berner Oberlandes abgehalten wird. Thun war nicht nur der Anziehungspunkt von Touristen, sondern ein solcher geistiger Größen, wie Schumann, Mendelssohn, Tschaikowskij, Brahms u. a. Er unterstreicht, daß da die Tätigkeit eines solchen Verbandes wie der unsrige wenig spektakulär sei, dieser nicht hoch genug eingeschätzt werden könne. Dies auch im jetzigen

Zeitpunkt der Arbeitszeitverkürzung, die wiederum einer Freizeitbeschäftigung rufe, die der Staat nicht organisieren kann. Diese Aufgabe, hier Vermehrtes zu tun, liegt bei den Verbänden und ist für sie eine Zukunftsaufgabe. Der Redner wünscht dem Verband und seinen Sektionen recht viel Erfolg und zur Seefahrt gute Sicht auf die schönen Bergriesen, die schon so viele Persönlichkeiten angezogen haben.

Der *Zentralpräsident* dankt dem Redner für seine anerkennenden Worte und bittet ihn, der Berner Regierung unseren Dank weiterzugeben.

14. Ehrungen. Ernennung von eidgenössischen Orchesterveteranen. Die nachfolgende Ernennung von eidgenössischen Orchesterveteranen, die den Höhepunkt der DV bildet, wurde mit dem Präludium und Allegro von Kreisler, wunderschön vorgetragen von der Violinistin L. Suter, eingeleitet.

Prof. *Cherbuliez*, der in verdankenswerter Weise die Ehrung durchführte, betonte, daß wir den neuen Veteranen tiefen Dank schuldig seien für das, was sie in den vielen Jahren für die Musik getan haben. Bis heute seien ca. 400 Ehrungen vorgenommen worden und zwar Damen und Herren, wobei die Damen den Herren gleichberechtigt seien. Die 400 Veteranen seien alles Einzelindividuen, Persönlichkeiten mit charakteristischen Kennzeichen, die man wie folgt unterscheiden könne:

1. Den stillen, beschaulichen Typus. Er sagt nicht viel. Er stimmt sein Instrument und sein ganzes inneres Leben spielt sich im Rahmen seines Orchesters ab.
2. Der temperamentvolle Veteran gibt sich in der Musik aus, denn er ist immer lebhaft dabei.
3. Der Veteran, der ein besonderes Interesse und die Begabung besitzt für das Organisatorische, oder ein besonderes Gefühl für die vereinspolitischen Fragen hat. Er wird mit der Zeit zum Eckpfeiler und man fragt ihn um Rat.
4. Das ist der Veteran, der sich bis in sein hohes Alter als Musiker auszeichnet.

Prof. *Cherbuliez* weist auf das Beispiel vom verehrten Veteranen Musikdirektor Oetiker hin, der ein hervorragender Förderer des Orchesterwesens in der Schweiz ist. Er hat es verstanden, aus Liebhaberorchestern ein Maximum an Leistungen herauszubringen. Dafür sind wir ihm dankbar.

Zum Schlusse spricht Prof. *Cherbuliez* den Wunsch aus, daß, je nach persönlichen Neigungen, die neuernannten Veteranen in ihrem Orchester noch möglichst lange aktiv bleiben mögen.

Im Namen des Zentralvorstandes ernannte anschließend Zentralpräsident Botteron folgende Orchestermitglieder zu eidgenössischen Orchesterveteranen (alphabetisch nach Sektionen geordnet):

Name, Vorname und Sektion:	Tätigkeit	Art.
1. Jakob Senn, OV Arbon	40	1
2. Fritz Krebser, OV Arbon	36	1
3. Ernst Hofstetter, Berner Konzert- und Unterhaltungsorchester	38	1
4. Charles Stirnemann, Berner Konzert- und Unterhaltungsorchester	36	1
5. Karl Meinrad, OV Brugg	42	1/2
6. Ernst Hungerbühler, OV Brugg	36	1
7. Hans Schmidle, OV Cham	36	1
8. Adolf Keller, OV Cham	35	1
9. Fritz Steinemann, OV Flawil	36	1
10. August Ritter, OV Grenchen	35	1
11. Erich Feller, OV Grenchen	35	1
12. Heinrich Häuptli, OV Horgen	35	1
13. Fritz Waldispühl, OV Kriens	35	1
14. Hugo Scherer, OV Meggen	36	1
15. Alois Sigrist, OV Meggen	35	1
16. Hans Bühlmann, OV Ruswil	35	1
17. Leo Geißeler, OV Schüpfheim	35	1
18. Richard Zemp, OV Schüpfheim	35	1
19. Frau Henriette Kirchhofer, Stadtorchester Solothurn	35	1
20. Hans Huser, OV Uzwil	35	1
21. Willy Löffler, OV Uzwil	34	2
22. Moritz Schubiger, OV Wattwil	46	1/2
23. Charles Schmied, OV Wattwil	42	1/2
24. Willy Rüger, OV Wattwil	41	1/2
25. Ernst Weiß, OV Wattwil	37	1
26. Ferdinand Stadelmann, OV Wattwil	33	2
27. Walter Hürsch, OV Wil	36	1
28. Paul Schenk, OV Wil	36	1
29. Albert Weigold, O. d. K. V. Zürich	38	1

Ehrenmitglied und Veteran *Mathys*, Bern, erinnerte noch kurz an die schwierigen Anfänge des Verbandes, der jährlich immer größer wird. Dem Gründer Hugo Bolier sel. sind wir zu großem Dank verpflichtet.

Alsdann dankt *Mathys* dem Zentralvorstand für die während des vergangenen Jahres geleistete Arbeit. Besonderen Dank spricht er Zentralpräsident Botteron aus. für seine 22jährige Tätigkeit als Vorstandsmitglied.

Zum Schlusse dankt der *Zentralpräsident* für die Anerkennung und die rege Anteilnahme seitens der Sektionen wie auch für das Gelingen der Tagung. Schluß des offiziellen Teiles um 12.45 Uhr.

*

Alsdann begaben sich die Delegierten zum Landungssteg, wo uns das neue Schiff «Jungfrau» zur Seerundfahrt aufnahm. Einmal ein Mittagessen ohne

Hast und Motorenlärm in Gottes freier Natur einzunehmen, war doch etwas Herrliches. Beidseitig die schönen Hänge mit schmucken Dörfern und Chalets und im Hintergrund die stolzen Berge. Das war ein Anblick, der in bester Erinnerung bleiben wird. Nur zu schnell wurde die Gesellschaft wieder nach Thun gebracht, wo beim Abschied aus allen Gesichtern die volle Zufriedenheit abgelesen werden konnte.

Solothurn, den 21. Juni 1960

Der Zentralsekretär: sig. *L. Zihlmann*

Die 40. Delegiertenversammlung des Eidgenössischen Orchesterverbandes vom 14. und 15. Mai 1960 in Thun

Zahlreich hatten Delegierte, Mitglieder des Zentralvorstandes und der Musikkommission, und weitere Freunde des EOV der Einladung zur Thuner Delegiertenversammlung dieses Jahres Folge geleistet. Von rechtem Wetterglück (erwähnenswert in diesem schwer verregneten Sommer!) begünstigt, konnten alle Teilnehmer die Schönheiten von Spiez, der alten Stadt, des großartigen Schlosses, der Thun in zwei stattlichen Armen durchfließenden, vom Thunersee herrauschenden Aare bewundern. Herrlich war dann die wohlgelungene Fahrt auf dem See am Sonntag, die in geschickter und origineller Art Ausflug mit Bankett verband und am Schluß die grandiose Sicht eines aufziehenden Gewitters verschaffte, ohne die Fahrt selbst im mindesten zu beeinträchtigen.

Daß die organisatorische Seite der Delegiertenversammlung so gut klappte und alles reibungslos verlief, hatte der EOV diesmal allen guten Kräften und Helfern vom *Orchesterverein Thun* zu verdanken, dessen Präsident, Herr O. Zurbuchen, nicht nur seit einem Vierteljahrhundert diesen stattlichen und in besonderer Art organisierten Amateurorchesterverein mit großem Erfolg und tätigem Sinn für Qualität leitet, sondern auch für den besonderen Anlaß eine Unsumme von Arbeit, mit seinen vielen Helfern zusammen, leistete. Herrn Zurbuchen sei auch an dieser Stelle für den überaus freundlichen Empfang gedankt, den die Teilnehmer erleben durften und der für sie die diesjährige Delegiertenversammlung des EOV zu einem besonders warmtönenden Dreiklang von herrlicher Landschaft und kernigem Stadtbild, von prachtvollen Konzerteindrücken und von geselliger Kameradschaft aufblühen ließ.

Wie üblich versammelten sich der Zentralvorstand und die Musikkommission am Samstagnachmittag im prächtigen Hotel Freienhof, direkt am Aareufer gelegen, und trafen dort die letzten Vorbereitungen für die Delegiertenversammlung des kommenden Morgens. Niemand von uns ahnte, daß der extra von seiner jährlichen Kur in Rheinfeldern herbeigeeilte Präsident der Musikkommission, Kapellmeister Feßler-Henggeler aus Baar, zum letzten Male mit